

Einleitung

WIE ES BEI *THE BIG BANG THEORY* ZUR REUNION DER BESONDEREN ART KAM

Zwei Jahre. 120 Stunden brandaktueller Interviews, geführt in über zehn Monaten. Tausende Seiten von Transkriptionen. 114 Seiten von Notizen, angefertigt beim erneuten Schauen der 280 Episoden (279 ausgestrahlte sowie die Pilotfolge). Ich könnte mit dem Aufzählen von Statistiken weitermachen, aber das ist sicherlich nicht der Grund, warum Sie das Buch in die Hand genommen haben. Doch Statistiken haben ihre Berechtigung. Diese verblüffenden Zahlen kamen nur zustande, weil die Schöpfer, die Darsteller, die Produzenten, die Autoren, die Verantwortlichen im Studio und beim Sender, Gaststars, etc. von *The Big Bang Theory* eine Show von solch einer Brillanz und Breitenwirkung kreiert haben, dass ihr weniger nicht gerecht werden würde.

Sie haben endlose Stunden damit verbracht, die wohl längsten Fragelisten wohlüberlegt zu beantworten, die ihnen jemals unter die Nase gehalten wurden. Sie schauten kultige Passagen mit mir an, texteten mir und schickten E-Mails mit einer unglaublichen Fülle von Fotos. (Scott London, verantwortlich für die Requisite, gelang es für unser Zoom-Gespräch sogar den Transporter-Fanartikel von *Star Trek* aus der Versenkung zu holen, ein altes Resümee von Penny und ihren Führerschein.) Während wir oft lachten, Spaß hatten und Freudentränen vergossen, scheute sich niemand, in die Tiefe zu gehen, wenn sich das Gespräch auf die eher schwierigen Momente im Laufe der Jahre richtete. Es war egal, ob es sich hier um Vertragsverhandlungen handelte, Gagenkürzungen, Scheidungen, Scheitern und Verluste – bis hin zu den chaotischen Tagen, in denen man entschied, dass die zwölfte Staffel die letzte sein würde. Will man die ganze Geschichte erzählen, warum *The Big Bang Theory* eine der erfolgreichsten, populärsten und beliebtesten Serien aller Zeiten wurde, muss man sie aus allen Ecken und Winkeln betrachten und alle Perspektiven darstellen. Und das geschah auch. Dank ihnen allen!

Noch beeindruckender ist vielleicht die Zeit, die sie mir schenkten und den Zugang, den meine Interviewpartner mir ermöglichten, um mich optimal zu unterstützen. Natürlich verfolgen sie andere Projekte, denn jeder von ihnen tritt in unzähligen TV-Shows oder Filmen auf, doch ihr Engagement stellte einen immer wiederkehrenden Beweis dar, wie wichtig *Big Bang* für ihr Leben war und *immer* noch ist. Bill Prady sagte einem zusätzlichen Zoom-Interview zu (nachdem er an dem Tag schon unzählige geführt hatte) und das 24 Stunden, bevor er zu seiner Hochzeit nach New York reiste. Melissa Rauch und ich führten Interviews, während sie um 23 Uhr mit dem Abwasch beschäftigt war, nachdem sie Manuskripte für die Neuauflage von *Night Court* geschrieben und ihre Kinder ins Bett gebracht hatte. Kaley Cuoco lud mich zu sich nach Hause ein, um Fotos für das Buch auszusuchen. Das war am selben Tag, an dem sie für ihren ersten Emmy nominiert wurde (so ganz nebenbei, alles recht locker!). In Wahrheit muss ich aber dem Produzenten Steve Molaro die Schuld für diesen Arbeitseifer in die Schuhe schieben, denn unser erstes Interview dauerte geschlagene vier Stunden. Und ich war es, die es beendete, da mich der Hunger plagte. Und damit reiße ich nur oberflächlich an, was alle leisteten – von Chuck Lorre bis Mark Hamill – um diesem Buch Leben einzuhauchen.

Ich werde niemals vergessen, was Jim Parsons mir beim ersten Gespräch von insgesamt über 24 Stunden an Interviews verriet: „Ich lese gerade Mike Nichols’ Biografie. Es ist fantastisch zurückzuschauen, die Geschichten zu hören, wie alles entstand, denn man liebt diese Arbeiten. Sie bewegen dich. Sie haben dich auch auf eine bestimmte Art verändert. Und das ist eine Ehre für ihn. Das ist einer der Gründe, warum ich diesen Gesprächen voller Freude zusagte, egal wie viele es auch werden. Eine genauere Betrachtung ist sinnvoll, und es lohnt sich neue und interessante Fakten herauszufinden. Wenn etwas gut ist, wird damit die Mitmenschlichkeit zelebriert. Es ist schwierig dieses Gefühl zu ignorieren und sich davon nicht vereinnahmen zu lassen.“

Nun folgt eine wichtige Enthüllung: Mir kam es nie in den Sinn, eine Wissenschaftlerin zu werden (nackte Tatsache: Ich wollte es auch nie), doch *The Big Bang Theory* wirkte bei mir und fand einen Widerhall – als Zuschauerin und Journalistin. Das übertraf alle bisherigen Shows, über die ich berichtet hatte. Als leitendes Redaktionsmitglied von *Glamour* an der Westküste verfasste ich über 150 Berichte, Artikel und Betrachtungen zur Serie. Auch begegnete ich im

Laufe der Jahre vielen amerikanischen Fans, entweder in den sozialen Medien oder persönlich. Dabei haben mich immer die Storys zutiefst berührt, was *Big Bang* für jeden Einzelnen bedeutete.

Und ich habe es verstanden. Als Kind und Jugendliche, die sich immer als eine Andere fühlte und sozial abgehängt war – tja, drei „Lernbehinderungen“ richten so etwas an – konnte ich einen Bezug zu Amys brennendem Wunsch herstellen, eine beste Freundin haben zu wollen. Ich verstand Sheldons Gewohnheiten, sein Arbeitsethos und seine Zwangsstörung. Ich kapierte Raj's dringendes Verlangen, die Liebe seines Lebens zu finden wie auch seine Zweifel wann oder ob das überhaupt geschehen würde. Vielleicht lag es im Bereich meiner Fantasie, so cool wie die Charaktere sein zu wollen, die ich bei *Friends* erlebte, doch in Wahrheit – und das trifft wohl auf uns alle zu – konnte ich mich viel stärker mit dem identifizieren, was ich bei *The Big Bang Theory* sah.

Aus einer Show mit vier Nerds und der heißen, aber zuerst ein wenig „schusseligen“ Nachbarin entwickelte sich eine clevere, sozial-relevante Sitcom, die Themen wie Intimität anriss, Konsens, die Mutterschaft, Hochzeiten, Karriere und das liebe Geld. Das geschah mit viel Humor, stilistischer Treffsicherheit und Herzblut. Das Resultat? Die Serie wurde zu einer der besten und bedeutendsten Sitcoms unserer Zeit.



the BiG
BANG
THEORY

Kapitel 1

WO ALLES BEGANN



Eine Serie wie *The Big Bang Theory* ist eigentlich nicht dazu bestimmt ein Mainstream-Erfolg zu werden. Nicht, wenn einer der Hauptdarsteller ein Experimentalphysiker und der andere ein theoretischer Physiker ist. Oder wenn die einzelnen Episoden Themen wie die Born-Oppenheimer-Approximation und Schrödingers Katze behandeln. Oder wenn sich die Aufmerksamkeit häufig auf weiße Kunststofftafeln und Theoreme richtet. Das kann nicht funktionieren. Möglicherweise wäre der erste Entwurf im Ideen-Papierkorb gelandet, wären nicht die Energie und der Respekt gewesen, die der Schöpfer Chuck Lorre erweckte, als er 2006 – zusammen mit Bill Prady – an die CBS mit der Idee für eine Serie herantrat, die eben auf so einem Konzept basiert. In jeder anderen Umgebung hätte es so eine Idee nicht mal durch die Tür zum Chefbüro geschafft. Falls doch, wäre sie mit einem „Vielen Dank, wir rufen Sie an“, abgeschmettert worden. Doch Lorre hatte einen Plan, wenn auch einen sehr riskanten. Um zu verstehen, wie die verschiedenen Einflüsse aufeinandertrafen, muss man zurück zu Kindheits-Obsessionen reisen, zu den Tagen des Computerprogrammierens und zu einem fest entschlossenen TV-Programmmacher namens Peter Roth.

Chuck Lorre (Idee, Mitschöpfer und Produzent von *The Big Bang Theory*; Mitschöpfer und Produzent von *Two and a Half Men*):

Als ich aufwuchs, zog ich mir alles von DC Comics rein und danach kam Marvel an die Reihe, das das gesamte Genre auf ein höheres Niveau brachte. Doch alles änderte sich, als ich als Jugendlicher Ray Bradburys *Die Mars-Chroniken* las. Das veränderte mein Leben. Ich wurde zu einem Besessenen und verschlang jedes Buch von jedem Science-Fiction-Autor, das ich finden konnte. Das führte

mich zu Robert A. Heinlein, Isaac Asimov und Frank Herberts *Dune*, was mich dann auf Roger Zelazny brachte. In den Sechzigern war ich ein Riesenfan von *Star Trek* (dt. *Raumschiff Enterprise*), so sehr, dass ich bei der Nachricht, dass die Serie abgesetzt werden sollte – im selben Jahr als man *The Smothers Brothers* einstellte – lauthals sagte: „Das war’s dann mit dem Fernsehen! Ich bin damit durch! Jedes Medium, das *Star Trek* und die *Smothers Brothers* absetzt, ist es nicht wert, meine Zeit damit zu vergeuden!“ Ich erzählte jedem, der mir zuhörte, was das TV doch für ein dämliches Medium sei, und dass wir damit keine Zeit verschwenden sollten. Und dann – während des kommenden Jahrzehnts – besaß ich noch nicht mal einen Fernseher. Ich schaute kein TV, ausgenommen die Frau, die ich gerade datete, besaß ein Gerät. Außerdem war ich unglaublich arm und hätte sicherlich kein Geld für den Kauf eines Fernsehers ausgegeben.

Ironischerweise ist der Mann, der von sich behauptete „durch mit dem TV“ gewesen zu sein, heute einer der profiliertesten und erfolgreichsten Fernsehproduzenten der Geschichte. Er wurde schon häufig als der „King of Comedy“ bezeichnet. Lorre hat sich wieder und wieder selbst bewiesen, ein „Hitmaker“ zu sein, aber er ist auch der Erste, der erklärt, dass eine erfolgreiche Comedy nicht im Alleingang gestemmt werden kann.

Peter Roth (ehemaliger Chairman Warner Bros. Television Group):

1994 arbeitete ich beim 20th Network Television (nun 20th Century Fox Television Productions). Mein Boss Peter Chernin meinte witzelnd zu mir: „Peter, du machst einen tollen Job beim Drama, aber ehrlich gesagt, hast du im Bereich Comedy nichts drauf.“ [Lacht] Und er hatte recht. Das führte dazu, dass mein Team und ich eine Liste zusammenstellten, der nach unserer Meinung sieben besten Comedy-Schöpfer und engagiertesten Showrunner. Die Nummer 1 auf besagter Liste: Chuck Lorre. Danny Jacobson, der *Mad About You* gemacht hatte, folgte als Nummer 2. Die weiteren fünf Kandidaten möchte ich hier nicht nennen, da sie erfolglos blieben. Ich legte Mr. Chernin die Aufzählung vor, der fragte: „Was meinst du – wie viel kostet es, [die Leute] zu engagieren?“ Dafür musste man einen Haufen Geld hinlegen, besonders in jenen Tagen. In der nächsten Woche trafen wir uns mit [dem damaligen Chairman und CEO der News Corporation] Rupert Murdoch, um ihm zu erklären, aus welchem

Grund wir das Geld investieren sollten. Rupert sah uns an und sagte: „Macht es!“ Ich ging mit wackligen Knien aus dem Büro und dachte: *Oh, mein Gott, ich kann es nicht fassen, dass dieser Mann so eine Summe genehmigt hat. Was ich aber als noch spektakulärer [und beängstigender] empfand: Nun lag die Last auf mir, das alles umzusetzen.*

Roth, der die Verantwortung für erfolgreiche Serien wie unter anderem *Akte X – Die unheimlichen Fälle des FBI* übernommen hatte, *Picket Fences – Tatort Gartenzaun* und *21 Jump Street – Tatort Klassenzimmer*, war Chuck Lorre noch nie begegnet, kannte aber seine Arbeiten und hatte seine Texte gelesen. Aus diesem Grund versuchte er mit aller Macht, diesen Mann unter Vertrag zu nehmen. Und es gelang ihm. Letztendlich schloss Roth Verträge mit allen sieben Comedy-Schöpfern auf seiner Liste ab.

Peter Roth: Allerdings gingen nur zwei dieser Deals auf. Und nur einer spielte die gesamte Investition wieder ein, verfünffachte sogar die eingesetzte Summe. Es war Chuck Lorre mit einer Show – *Dharma & Greg*.

Chuck Lorre: Als Peter zu mir kam, war ich auf einem Tiefpunkt in meinem Leben angelangt. Ich hatte *Grace Under Fire* [dt. *Grace*] erfunden und musste mich von der Show wegen der toxischen Arbeitsumgebung trennen. Ich war einfach nicht in der Lage, dort einen Hauch von gesundem Menschenverstand aufrecht zu halten. Schließlich suchte ich die Produzenten Marcy Carsey und Tom Werner auf, heulte in ihrem Büro und erklärte, es nicht mehr machen zu können. Das Ganze hatte sich für mich zu einer emotionalen Schlacht mit der unzufriedenen Hauptdarstellerin (Brett Butler) entwickelt. Die beiden sagten: „Tja, dann beende einfach die Staffel und wir werden jemand anderen finden.“ Ich willigte ein, aber stimmte zu, eine Show mit Cybill Shepherd zu entwickeln – aus verschiedenen Gründen, die eigentlich zwischen mir und einem Therapeuten bleiben sollten. Ich freundete mich mit Christine Baranski an, was für mich ungeheuer wertvoll war. *Cybill* wurde ein sofortiger Hit – einfach unglaublich aufregend – doch als die zweite Staffel begann, änderte sich alles. Cybill war nicht mehr mein größter Fan oder meine Unterstützerin. Sie wollte, dass ich das Skript umschrieb, was ich nicht für nötig hielt. Das resultierte darin, dass man mich vor die Tür setzte. Und dann tauchte Peter Roth auf der Bildfläche auf und meinte: „Lass uns mal reden.“ Ich empfand zu der Zeit

kein gutes Selbstwertgefühl, denn per Zufall hatte ich zwei erfolgreiche Serien ins Leben gerufen und war bei keiner mehr mit im Boot.

Christine Baranski („Maryann Thorpe“, *Cybill*; „Beverly Hofstadter“, *The Big Bang Theory*): Ich machte bei *Cybill* wegen der Texte von Chuck Lorre mit. Nachdem ich den Emmy gewonnen hatte, dachte ich *Verdammt, Mädchen! Du hast die richtige Entscheidung getroffen, und nun sind wir hier angekommen!* Und dann feuerte man ihn bei der nächsten Staffel, was mich dazu veranlasste zu Les Moonves Büro zu gehen, wo ich darum bat, aussteigen zu dürfen. Ich beklagte mich: „Ich mache die Show wegen Chuck Lorre und wegen seiner Texte. Ich weiß momentan nicht, warum ich noch dabei bin. Ich glaube nicht, dass das gut ist und ich fühle mich sehr unzufrieden!“ Les antwortete: „Ich brauche dich. Sorry, aber ich brauche dich.“ Und somit steckte ich da dreieinhalb Jahre fest und ließ es über mich ergehen. Doch ich sah Chuck am Tag, als er gefeuert wurde. Er saß in sich zusammengesunken auf einem Stuhl. Er hatte einen tiefen, tiefen Punkt erreicht. Die Tatsache, dass er einer der erfolgreichsten Fernseh-Autoren/Produzenten aller Zeiten wurde, ist für mich ein Tribut an sein Vermögen, sich wieder aufzurappeln und energisch zu sagen: „Ich werde weitermachen.“

Chuck Lorre: Ich fühlte mich verloren – definitiv. Doch dann unterbreitete mir Peter ein unglaubliches Angebot, was mich regelrecht umhaute. Er glaubte mehr an mich als ich selbst. Und dieser Glaube wirkte ansteckend. Ich wurde sogar ein wenig großspurig. [*Lacht*] Mich überwältigte das Gefühl *Vielleicht haben sie recht! Vielleicht kann ich es wieder packen!* Es war zuerst ein unbeholfener Start, doch *Dharma & Greg* stand für mein Bemühen einen alternativen Ansatz zu einer von einer Frau bestimmten Comedy auszuarbeiten. Und das funktionierte. Das gab mir einiges an Selbstvertrauen, das ich zu der Zeit nicht unbedingt hatte.

Obwohl Peter Roth ein großartiger Verbündeter und Unterstützer von Lorre war, verließ er im März 1999 das 20th Network Television, um Präsident bei Warner Bros. Television zu werden. Chuck Lorre konnte es nicht fassen.

Chuck Lorre: Als er ging, hatte ich gerade erst ein Jahr meines Vertrags erfüllt. Ich meckerte: „Moment mal, wo willst du denn hin?! Ich bin wegen dir hier! Und nun haust du ab?!?“ 2000 hatte ich das Ende meines vierjährigen Deals mit Fox erreicht und ging auch zu Warner Bros.. Peter zeigte sich davon